

INFORMATIONSVERANSTALTUNG

Südtirol und Europa

TEXT UND FOTO: ZUKUNFT TERLAN

Wieviel Europa braucht Südtirol, und warum braucht Europa Südtirol? Zu diesen und ähnlichen Fragen äußerten sich 8. Mai Experten und Politiker auf einer Veranstaltung im Pfarrsaal in Terlan.

Geladen hatte die unabhängige Bürgerliste Zukunft Terlan. Gekommen waren zahlreiche Interessierte. Anlass waren die zu diesem Zeitpunkt noch nicht erfolgten EU-Wahlen. Wie ist die EU entstanden? Welchen Geist verkörperten die Gründerväter? Welche europäischen Institutionen gibt es und wie kann Südtirol sich einbringen? Antworten auf solche und ähnliche Fragen gab Elisabeth Alber, die zum Föderalismus im internationalen Vergleich an der Eurac Research forscht. Ihr Kollege Günther Rautz, Leiter des Institutes für Minderheitenrechte, zeigte Beispiele für den Minderheitenschutz in der EU auf. Sein Credo: Wenn wir Südtirols Autonomie als Vorbild darstellen, dann stärken wir auch unsere Eigenständigkeit und internationale Anerkennung.

Im zweiten Teil des Informationsabends, moderiert von Josef Bernhart vom Eurac-Institut für Public Management, standen zwei Spitzenkandidaten zu den EU-Wahlen Rede und Antwort: Renate Holzeisen vom Team Köllensperger und Norbert Lantschner von den Grünen. Die Themen reichten von der Kli-

makrise bis zur europäischen Steuergesetzgebung. Auch die Frage nach lokalen Koalitionen wurde gestellt. Am Ende stand die Einsicht aller, dass auch ein kleines Land wie Südtirol mit vereinten Kräften zum europäischen Geist beitragen kann, der sich als Friedensprojekt versteht und nur so eine Zukunft hat. ■



Im Vorfeld der EU-Wahlen wurde in Terlan über Europa diskutiert.

TRADITIONELLE WANDERUNG DURCH TERLAN

Alte und neue Höfe neu belebt

TEXT: ALFRED MITTERER FOTO: BILDUNGSAUSSCHUSS TERLAN

Der Bildungsausschuss lud im Mai wieder zur Hof-zu-Hof-Wanderung. Das Interesse war groß.

Es gehört schon zur Tradition, dass der Bildungsausschuss Terlan im Mai zu einer Wanderung von Hof zu Hof einlädt. Und es scheint sich herumgesprochen zu haben, dass dabei Wissenswertes über die Höfe selbst und über das Dorfleben erzählt wird. Das reicht von den geschichtlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Aspekten bis hin zu kuriosen Anekdo-

ten. Heuer fiel die Auswahl auf zwei ältere Höfe, den Thanhammerhof

und den Rauhenbühelhof, sowie einen neuen Hof, den Heinrichhof.



Bürgermeister Klaus Runer war bei der Führung ganz in seinem Element.



Margit Oberhofer führte durch den Rauhenbühelhof.

Viele Interessierte – es waren wohl mehr als 60 Personen – nahmen an der Wanderung am Samstag, 18. Mai, teil. Das war umso erstaunlicher, als dass das kühle und nasse Wetter nicht gerade zum Wandern eingeladen hatte. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Bildungsausschusses, Florian Mair, und der kurzen Einführung durch den Bürgermeister Klaus Runer, starteten die Teilnehmer beim Gratkirchl in Richtung Oberkreuth. Klaus Runer – er führte die gesamte Runde – wies gleich zu Beginn auf eine Besonderheit dieser Wanderung hin, weil der Streckenverlauf zum Großteil der ursprünglichen Trasse der alten Via Claudia Augusta entspricht und dabei vor allem die Kreuzungsbereiche von Bedeutung waren und zum Teil noch sind. Auch weisen Höfenamen darauf hin, etwa der „Kreuzweger“.

THANHAMMERHOF

Die erste Station war der Thanhammerhof, für die meisten Teilnehmer relativ unbekannt, weil er am Ende des Oberkreuther Weges liegt und lange nicht zugänglich war. Der neue Eigentümer, Peter Unterkofler mit Familie, begrüßte die Teilnehmer und bot einen kurzen geschichtlichen Einblick in den Hof. Die Anfänge reichen etwa sechs Jahrhunderte zurück, wobei das nahe Bergwerk sicher auch eine Rolle gespielt hat. Zum Abschluss eines kurzen Rundganges durch den Hof krenzte die Familie Unterkofler einen Kretzer aus dem Eigenbau.

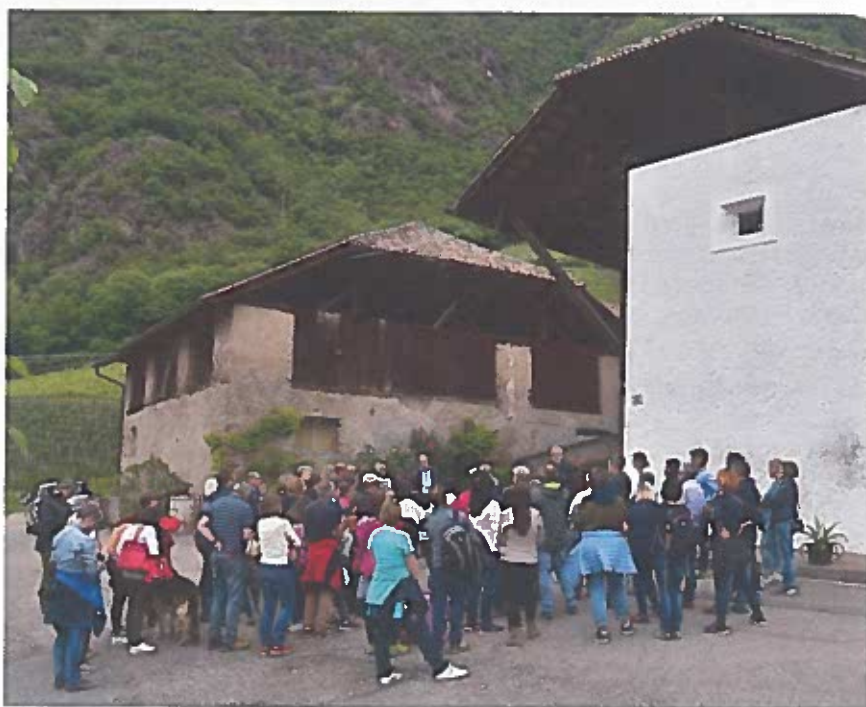
RAUHENBÜHELHOF

Beim Oberkreuther Brunnen, von der Schützenkompanie Terlan vor einigen Jahren errichtet, legten die Teilnehmer einen Zwischenstopp ein. Dort erzählte Klaus Runer von weiteren Details zur Geschichte der Oberkreuther Siedlung. Auf dem Bergwerksweg ging es weiter bis zum Rauhenbühelhof, der zweiten Station an diesem Nachmittag. Dort wartete schon Margit Oberhofer auf die Teilnehmer, um ihnen bei einem Spaziergang durch die Weinberge und durch den alten Innenhof ein wenig die Geschichte des Hofes, vor allem aber die aktuellen Pläne neuer wirtschaftlicher Nutzung, z. B. größere Anpflanzungsvielfalt, zu erklären.

HEINRICHHOF

Über einen Feldweg durch die ehemaligen sumpfigen Möser von Terlan, jetzt fruchtbare Apfelanlagen, erreichte die Gruppe die letzte Station, den Heinrichhof. Dort erklärte Eigentümer Kurt Hafner, wie es zur Errichtung dieser neuen Hofstelle gekommen ist, die zum Großteil nach modernen Richtlinien erbaut ist, und welches Konzept sich dahinter verbirgt. Teil dieses Konzeptes ist der Hofladen, der vor kurzem feierlich eröffnet worden war. Er soll nach und nach eine reichhaltigere Produktpalette anbieten können, u. a. auch die in Terlan so beliebten Steckrüben. Zum Abschluss der Hof-zu-Hof-Wanderung lud der Bildungsausschuss alle Teilnehmer zu einem Umtrunk und einem kleinen Imbiss ein.

Den Teilnehmern gebührt ein Dank für das große Interesse, den Eigentümern mit den jeweiligen Familien für die großzügige Bereitwilligkeit, ihre Höfe zu öffnen und zeigen und dem Bürgermeister Klaus Runer für seine reichhaltige und kurzweilige Führung.



Heuer war die Teilnehmerzahl trotz schlechten Wetters besonders groß.